

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1969-03-08

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

8. März 1969

Lieber Klaus, -

allerhöchste Eisenbahn, dass ich danke für Ihren Brief vom 19. Januar (!) - und zwar aufs herzlichste.

Ich habe ungemein viel zu tun gehabt, - erst hier, vor der Abreise nach Klosters, und dann dort oben, wo es mehrere leidige kleine Terminarbeiten schleunig zu erledigen hiess. Und nur des Sonntags konnte ich Briefe beantworten - die brennendsten und "sachlich" unaufschiebbarsten. Erst jetzt und hier, wo ich vorgestern abend wieder eintraf, mache ich mich an die Freundespost.

Von Jorge Herold kam auch ein Schreiben, in welchem er mir über seine "erregende" Korrespondenz mit Ihnen berichtet. Er ist dankbar, dass ich ihn auf Sie hingewiesen. Und freut sich auf "Flucht in den Norden". - Wie ich ihn sehe? Er ist ein sehr reizender, feinfühlig, intelligenter Mensch und ein ungemein treuer Freund. Die Naivität, die ihm eignet, erscheint mir attraktiv, ~~ohne zu erwarten~~, dass jeder sie so finde. Uebrigens deucht er mich nicht eigentlich "resigniert". Beispielsweise tanzte er häufig ganze Nächte durch - mit nunmehr (fast oder wirklich) einundsechzig Jahren. Ich, selbst ohne Krücken, wäre dafür "zu resigniert".

Beul betreffend, so ist er zwar ein Närrchen (und allzu naiv!), aber warum hätte er sich von Lalen scheiden lassen sollen? Auch Auden und ich liessen uns nicht. Sowas bereitet nur Aerger und Unkosten, - es sei denn, der eine oder andere Teil möchte sich neuerdings verhehelichen. Weder Auden noch ich wollten dies, und Artur und Lale wollen auch nicht. Und weshalb sollte der erfolgreichste Schlagerkomponist der Eidgenossenschaft (damals!) seinerzeit nicht die Créatrice von "Lili Marleen" haben heiraten wollen - und vice versa? "Artur" erzählt mir immer, wie schön er einst gewesen, und auch Lale war nicht von Pappe.

Dass Sie mit mir - und dem Geist - per Mercedes nach Cannes möchten, ist so rührend wie hübsch. Leider aber wäre das für mich wirklich viel zu anstrengend. Dergleichen kann ich mir schlechterdings nicht mehr leisten. Unbedingt aber sollten Sie bald einmal wieder herkommen. Bei rechtzeitiger Voranmeldung passt mir jedes Weekend - bis Mitte April. Dann muss ich nach München, um ein gewaltig-prächtiges T. M.-Gymnasium zu eröffnen. OB Vogel wird gleichfalls sprechen, und so darf man der Feierlichkeit gewiss sein.

Ade, lieber Klaus, - seien Sie wohlgenut, kränken Sie sich nie über Ihren Entschluss bezüglich der Wickelkommoden, glauben Sie an Ihre höhere Sendung und nehmen Sie alles Freundschaftliche

von

Ihrer

E. M.

8. März 1969

8. III. Ed
Blomax

Lieber Klaus, -

allerhöchste Eisenbahn, dass ich danke für Ihren Brief vom 19. Januar (!) - und zwar aufs herzlichste.

Ich habe ungemein viel zu tun gehabt, - erst hier, vor der Abreise nach Klosters, und dann dort oben, wo es mehrere leidige kleine Terminarbeiten schleunig zu erledigen hiess. Und nur des Sonntags konnte ich Briefe beantworten - die brennendsten und "sachlich" unaufschiebbarsten. Erst jetzt und hier, wo ich vorgestern abend wieder eintraf, mache ich mich an die Freundespost.

Von Jorge Herold kam auch ein Schreiben, in welchem er mir über seine "erregende" Korrespondenz mit Ihnen berichtet. Er ist dankbar, dass ich ihn auf Sie hingewiesen. Und freut sich auf "Flucht in den Norden". - Wie ich ihn sehe? Er ist ein sehr reizender, feinfühler, intelligenter Mensch und ein ungemein treuer Freund. Die Naivität, die ihm eignet, erscheint mir attraktiv, ohne zu erwarten, dass jeder sie so finde. Uebrigens deutet er mich nicht eigentlich "resigniert". Beispielsweise tanzt er häufig ganze Nächte durch - mit nunmehr (fast oder wirklich) einundsechzig Jahren. Ich, selbst ohne Krücken, wäre dafür "zu resigniert".

Beul betreffend, ~~ist~~ ist er zwar ein Närrchen (und allzu naiv!), aber warum hätte er sich von Lalen scheiden lassen sollen? Auch Auden und ich liessen uns nicht. Sowas bereitet nur Aerger und Unkosten, - es sei denn, der eine oder andere Teil möchte sich neuerdings verehelichen. Weder Auden noch ich wollten dies, und Artur und Lale wollen auch nicht. Und weshalb sollte der erfolgreichste Schlagerkomponist der Eidgenossenschaft (damals!) seinerzeit nicht die Créatrice von "Lili Marleen" haben heiraten wollen - und vice versa? "Artur" erzählt mir immer, wie schön er einst gewesen, und auch Lale war nicht von Pappe.

Dass Sie mit mir - und dem Geist - per Mercedes nach Cannes möchten, ist so rührend wie hübsch. Leider aber wäre das für mich wirklich viel zu anstrengend. Dergleichen kann ich mir schlechterdings nicht mehr leisten. Unbedingt aber sollten Sie bald einmal wieder herkommen. Bei rechtzeitiger Voranmeldung passt mir jedes Weekend - bis Mitte April. Dann muss ich nach München, um ein gewaltig-prächtiges T. M.-Gymnasium zu eröffnen. OB Vogel wird gleichfalls sprechen, und so darf man der Feierlichkeit gewiss sein.

Ade, lieber Klaus, - seien Sie wohlgenut, kränken Sie sich nie, über Ihren Entschluss bezüglich der Wickelkommoden, glauben Sie an Ihre höhere Sendung und nehmen Sie alles Freundschaftliche

von

RECEIVED
MARCH 10 1969